

"Du hast dich wieder einmal schwer blamiert, [...]"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VON HEUTE

sen, und dabei kostet es nur zwei Franken weil Sie es sind, und weil ich Ihnen helfen möchte, sich in unserem modernen Zeitalter zurecht zu finden.»

Meinen schüchternen Einwand, ich hätte in dieser Richtung gar keine Ambitionen, wischte er mit einer imponierenden Handbewegung unter den Tisch, respektive Gartenhag.

Meine lieben Mitschwestern! Hütet Euch vor so harmlos aussehenden Testbüchlein. Hütet Euch davor, Euren Ehegesponsen auf den Grund der Seele sehen zu wollen, jede seiner Gesten psychologisch deuten zu wollen, zu ergründen, warum er am Freitag den «Serwila» mitsamt der Haut aß!

Mein Mann begann das Heftli zu lesen, und in den Seelen seiner Lieben herum zu wühlen.

Das erste Opfer war ich! Die Resultate nieder-schmetternd. «Du bist», sagte mein Heiri, «verschwenderisch, läßt Fünf gerade sein, keine Arbeit wird vollendet.» «Hör auf» rief ich nun hastig, denn bei Gott, bis jetzt stimmte es. Habe ich nicht vorgestern eine Schachtel Caramels gekauft und einen teuren Lippenstift? Stimmte es etwa nicht mit den angefangenen Arbeiten? Lagen nicht zwei Lismeten herum und harnten der Vollendung?

«Hm», sagte der Heiri, «siehst Du nun, daß es seine Richtigkeit hat mit diesem Test?»

Der kleine Andres war das zweite Opfer. «Der Bub hat einen ausgeprägten Mutterkomplex», dozierte das Familienoberhaupt, kam aber nicht weiter, weil der Bruder auch so einen Komplex zu haben wünschte und mörderisch zu schreien anfang. Dann kam mir der rettende Gedanke. Ich bat meinen Eheleibsten, sich auch so einer Prüfung zu

unterziehen, legte Bleistift und Papier vor ihn hin, und als er mich empört fragte, was dies zu bedeuten habe, lächelte ich kalt und sagte ihm auf den Kopf zu, er habe Angst.

«Ha», lachte er, packte den Stift und begann zu zeichnen.

«Ha», sagte nun ich, und blickte scharf auf die werdende Zeichnung.

«Was soll es denn sein, ein Fliederstrauch oder ein Kaktus?»

Es war ein Haselstrauch und als ich im Index nachgesehen hatte, begann ich langsam und genießerisch zu lesen: Schwacher Charakter, hängt die Fahne nach dem Wind, asozial ... weiter kam ich nicht, denn nun kam das cholerische Temperament meines Heiri zum Durchbruch, und das will ich Euch nun auch nicht ausmalen, ich will nur noch beifügen, daß der Sträuchli-Test vom asozialen Subjekt eigenhändig ins Feuer gepfeffert wurde, und daß es in solchen Fällen das beste ist, den Spieß umzukehren.

Dies rät Euch

Rosinli.

Die lieben Kinder

Im Postauto von der Lenzerheide nach Chur. Ein kleiner Knabe sitzt mit seiner Mutter im Auto und drückt sich die Nase platt an der Scheibe. Etliche Autos passieren den Weg. Plötzlich dreht er sich um und sagt zu seiner Mama: «Du, Mamma, wenn i groß bi, hürö i a Frau wo kei Kindr hät, dafür kauf i mir a Volkswaga!»

KK

Ich war bei einem Göttibub zu Besuch. Als er mich mit seiner Mutter zur Bahn begleiten wollte, kam sein Freund, um ihn zum Spielen zu holen. Ruedeli sagte mit wichtiger Miene: «I cha jetzt nöd cho, i mufez z erscht mis Gotti abbringen!» HB



«Du hast dich wieder einmal schwer blamiert, Adalbert! Nach dem Autor zu rufen, bei einem Drama von Shakespeare ...!»

Susi soll ein Brot holen und kommt mit einer Servela heim. Ich frage: «Werum hesch kei Brot?» «I ha der Beck nid gfunde, aber der Metzger!», sagt sie.

Eines Abends will Susi nicht beten. Ich sage ihr, daß halt die Schutzengel dann nicht kämen. Troken meint sie: «Das macht nüt, i ha sowiso nit gärn es Gschtürm ums Bett ume.» NB

„Waldhaus“ Sihlbrugg

(gegenüber dem Bahnhof.)

Ich züchte keine Guggeli, aber ich präpariere sie für Zunge, Gaumen und Magen

☎ Telefon 92 41 36

Familie W. R. Siegenthaler



- Durch Itempflege schuppenfrei
- Durch Itempflege schönes Haar
- Durch Itempflege volles Haar
- Durch Itempflege neues Haar

ERHÄLTICH IN COIFFEUR- UND PARFUMERIESALONS

Frühlings-Skitouren werden erst durch Tschamba-Fii genußreich!



Löscht den Sonnenbrand

Darum sorglos sonnenbaden ohne einzufetten, damit die Haut voll atmen kann!

Jeder Packung liegt eine interessante und ausführliche Broschüre bei.

BIOKOSMA AG. EBNAT-KAPPEL

La Marmite

Restaurant . Bar . Tel. (051) 34 24 13

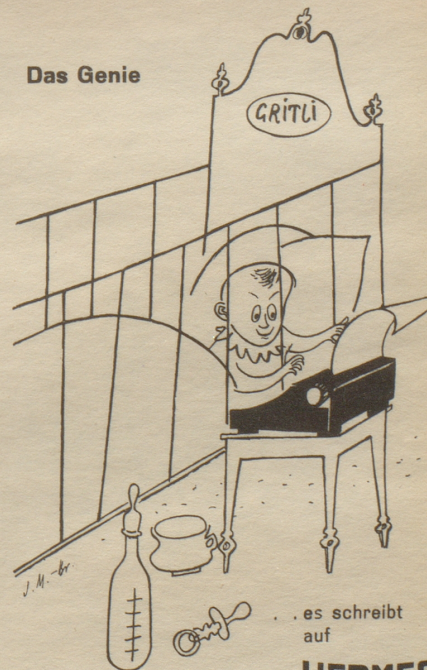
Iss Dich schlank

und restauriere Dich in der „Marmite“

Paul Kaiser-Suter Restaurateur
Schiffände 6 Zürich 1



Das Genie



es schreibt auf

HERMES